

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Walbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 121

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Samstag, den 24. Mai

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Der Streit um den Panzerkreuzer Langfristiges Bauprogramm für die Marine.

Gröner über den Marineetat.

Berlin, 23. Mai.

Der Panzerkreuzer B, viel verlangt und viel angefeindet, ist noch nicht gebaut und wird wahrscheinlich in diesem Jahre, wenigstens wenn man den vorliegenden Willensäußerungen der Parteien trauen will, auch nicht begonnen werden. Aber wie ein unsichtbares Wesen zog er heute bei der Beratung des Marineetat seine Kreise im hohen Saale der Reichsboten.

Reichswehrminister Gröner hielt, wie erwartet, seine Ausrüstung aufrecht. Wenn er sich anscheinend auch mit der Aussicht auf ein festes Marinebauprogramm im nächsten Jahre bescheiden will oder muß, der Kreuzer B werde darin wiederkehren, so sagte Gröner ausdrücklich und mit Betonung. Anhänger und Gegner traten in der an des Ministers Darlegungen anschließenden Diskussion hervor. Aber einstimmig wurde natürlich nicht erzielt, immerhin sah man den angekündigten Abstimmungen mit ziemlicher Erregung entgegen.

Sitzungsbericht.

OB. Berlin, 23. Mai.

Der Reichstag setzte die zweite Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums fort.

Abg. Döbrich (Chr.-Nat. Bauernpt.) wünscht bessere Vorbereitung der zur Entlassung kommenden Reichswehrangehörigen für die Landwirtschaft. Er erkennt den in der Reichswehr herrschenden guten Geist an. Der Verzicht sei jede Sparbarkeit bei der Ausrüstung der Soldaten. Er verlangt so weit wie möglich stärkste Ausrüstung für Deutschland.

Damit ist die Aussprache über das Landheer beendet und es folgt die Beratung des Haushalts der Reichsmarine.

Nach der Berichterstattung des Abg. Stücken über die Ausführanträge nimmt das Wort

Reichswehrminister Gröner.

Er erinnert an den Versailler Vertrag und seine Bestimmungen in Bezug auf die deutschen Kriegsschiffe. Nach dem Kriege war schon der Schiffsbestand der deutschen Marine überaltert. Bis heute haben die Linienfahrzeuge ein Alter von 24—28 Jahren erreicht, während im Versailler Vertrag dafür 20 Jahre berechnet wurden. Nach dem Kriege haben alle Regierungen die Notwendigkeit des Ersatzbaues anerkannt. In der Folge erst erhielten die Fragen aus politischen und Wahlgründen andere Betrachtung. Der sachliche Boden ist verlassen worden mit der Parole „Panzerkreuzer oder Kinderpeinigung“. Reichswehrminister Gröner betont die Notwendigkeit einer Veräußerung auf

ein langfristiges Bauprogramm für die Marine.

Mit dem Reichsanwalt im Einvernehmen gibt er die Erklärung ab, die Regierung werde gemäß dem Beschluß des vorigen Kabinetts im Jahre 1931 einen umfassenden Plan vorlegen. In diesem Plan sollen für eine Reihe von Jahren die Ersatzbauten der Marine bestimmt werden. Auch für das Panzerkreuzer B wird 1931 die nötige Forderung erhoben. Im weiteren tritt Gröner dafür ein, daß die im Reichsrat zugunsten der ersten Rate für das Panzerkreuzer B gemachten Abstriche bei den anderen Punkten des Etats wiederhergestellt werden. Die deutschen Aufwendungen für die Marine betragen nur 1,7 Prozent, Deutschland verfügt nur über 16 Schiffe gegen 287 englische, 343 amerikanische, 180 französische. Die Sorge darüber, was das Ausland zu diesem oder jenem militärischen Schritt Deutschlands sagt, ist recht unwürdig. (Hört, hört! recht, lebhafter Widerspruch links.) Schließlich spricht der Minister noch über die viel angefochtenen Auslandsreisen der deutschen Flotte

und erwähnt die begeisterte Aufnahme der deutschen Schiffe bei ihrer Mittelmeerfahrt, die sowohl für das Ansehen des Reiches wie für das Wohlergehen der Auslandsdeutschen entscheidend wirkte.

Abg. Eggerstedt (Soz.): Die Finanzlage, in der wir uns in Deutschland befinden, läßt es einfach nicht zu, daß Hunderte von Millionen für unnötige Schiffsbauarbeiten ausgegeben werden. Die gleichen Leute, die sich hier für dieses Panzerkreuzer B einsetzen, haben nicht einen Pfennig übrig für die Hunderttausende von Arbeitslosen, die wir in Deutschland

haben. Nicht durch Panzerschiffe ist eine Weltgeltung Deutschlands zu erreichen, sondern nur dadurch, daß man der Masse unseres Volkes die Kraft gibt, über die jetzigen schweren Zeiten hinwegzukommen. Angegeben wird für die Notwendigkeit des Kreuzers B die Bedeutung für Ostpreußen. Das ist ganz unrichtig. In Wirklichkeit kann man dem Osten nur helfen durch die Aufstellung der großen Güter und die Schaffung lebensfähiger Siedlungen.

Abg. von Bartenwerffer (Dtn.): Aberall sieht man Ausrüstung statt Abrüstung. Man wird auch fernerhin über Deutschland zur Tagesordnung übergehen, wenn es seine Wehrkraft nicht ausbaut. In erster Linie kommt hier die Flotte in Betracht. Die Regierung muß hier den Mut haben, voranzugehen. Deutschland muß in die Lage gelangen, draußen modernes Schiffsmaterial zu zeigen. Damit wird seine Bündnisfähigkeit gestärkt.

Abg. Graf zu Eulenburg (Dtn.): Das Panzerschiff ist notwendig für den Schutz Ostpreußens. Der Minister hat leider vor der Mitte kapituliert. Der Verzicht wird im gefährdeten Osten sehr schmerzhaft wirken.

Abg. Wegmann (Ztr.): Es ist notwendig, den übermäßig großen Verwaltungsapparat der Marine abzubauen. Den deutschnationalen Antrag auf Bewilligung der ersten Baurate für das Panzerschiff B lehnt das Zentrum ab.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.): Alle imperialistischen Mächte rechnen heute mit einem Krieg. Es handelt sich nur noch um den Zeitpunkt des Beginns.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.): Bei dem Ersatzbau des Panzerschiffes B handelt es sich nur um einen ganz bescheidenen Anfang zur Erneuerung der Flotte. Die Deutsche Volkspartei wird für die erste Rate stimmen.

Abg. Voigt (D. Vp.): Die Bayerische Volkspartei lehnt den deutschnationalen Antrag auf Einsetzung der Rate für das Panzerschiff B ab.

Damit schließt die Aussprache, und es beginnt die Abstimmung. Zunächst wird der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Gröner gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten abgelehnt. Abg. Severing (Soz.) stimmt mit den Regierungsparteien gegen den Mißtrauensantrag.

Der Haushalt des Wehrministeriums wird unter Ablehnung aller Änderungsanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten in der Ausführauffassung angenommen. Die von den Regierungsparteien beantragten Erhöhungen werden genehmigt.

Angenommen werden die Entschließungen des Ausschusses, von einer Auflösung des Standortes Linde stand zu nehmen, die zwei Eskadronen Reiter, welche 1931 nach Breg verlegt werden aus ihrem Standort Milsch und die beabsichtigte Verlegung der Fahreskadron von Gumbinnen nach Königsberg nicht durchzuführen. Es folgt die Abstimmung über den Marinehaushalt. Die Änderungsanträge der Kommunisten und Sozialdemokraten werden abgelehnt, ebenso bei den Schiffsbauten der Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Streichung des dritten Teilbeitrages für das Panzerschiff A (Erfaz Preußen) in Höhe von 9,7 Millionen.

Panzerkreuzer B abgelehnt.

Darauf beginnt die Abstimmung über den deutschnationalen Antrag, für den Bau des Panzerschiffes B (Erfaz Thüringen) eine erste Rate in den Etat einzuführen. Für den Antrag stimmen außer den Deutschnationalen die Deutsche Volkspartei, die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten.

Der Antrag wird mit 270 gegen 179 Stimmen abgelehnt. Damit ist die Baurate für das Panzerschiff B gestrichen.

Auf Antrag der Regierungsparteien wird beschlossen, für den Bau des Kreuzers „Leipzig“, bei dem zugunsten des Panzerschiffes eine Kürzung von 2,9 Millionen Mark erfolgt war, wieder einen Betrag von 1,5 Millionen Mark mehr einzustellen.

Unter lebhafter Heiterkeit im Hause wird ein Antrag der Regierungsparteien, 400 000 Mark für den Umbau der alten Schiffsbauwerkstatt in Wilhelmshafen zu streichen, mit den Stimmen der Linken und der Deutschnationalen abgelehnt. Damit ist der Haushalt des Reichswehrministeriums erledigt, und das Haus vertagt sich auf Sonnabend.

weiter amerikanischen Kontinente erhoffe. Ich hoffe, daß diese erfolgreiche Fahrt von Ihnen als feierliche Bezeugung der Verbrüderung zwischen Deutschland und den beiden amerikanischen Kontinenten aufgefaßt werden wird.

Das Luftschiff hatte für die Fahrt von der spanischen zur brasilianischen Küste 59 Stunden 53 Minuten gebraucht. Zu den Kosten für die Fahrt des Luftschiffes, von Pernambuco nach Rio de Janeiro trug Brasilien 12 000 Dollar bei.

Wie Fernando Noronha den Zeppelin begrüßte.

Von besonderem Interesse ist, was aus Fernando Noronha berichtet wird: Die Einwohner der wenig besuchten Insel erwarteten mit größter Spannung den „Graf Zeppelin“. Sie bestiegen, mit Ferngläsern bewaffnet, die Anhöhen stundenlang vor der erwarteten Ankunft. Als das Luftschiff endlich gesichtet wurde und dann die Insel umkreiste, kannte die Begeisterung und die Aufregung keine Grenzen. Tausendstimmige Willkommensrufe ertönten und Hute slogen in die Luft. Der Direktor der Strafkolonie sandte an Dr. Edder ein Glückwunschtelegramm.

Landung bei Scheinwerferlicht.

Am 23 Uhr mitteleuropäischer Zeit wurde das Luftschiff, das eine halbe Stunde vorher über Recife erschienen

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsinnenminister Dr. Brüning richtete an Thüringen einen Brief, in dem er die Zurückziehung der Schulgebühren forderte.

* Reichswehrminister Gröner kündigte im Reichstage an, daß die Reichsregierung im Jahre 1931 ein umfassendes Marinebauprogramm vorlegen wird.

* Durch die Obstruktion der Oppositionsparteien wurde die Verabschiedung des preussischen Etats sowie des Gesetzes über die Verdoppelung der Grundvermögenssteuer unmöglich gemacht.

* Auf dem französischen Dampfer „Alfa“, der sich mit 1500 Metapillern auf der Fahrt von Dscheddah nach Dschibuti befand, brach Feuer aus. Etwa 100 Pilger sind umgekommen.

war, am Anfermakt auf dem Flugplatz Campo Affonso befestigt. Da bereits Dunkelheit hereingebrochen war, vollzog sich die Landung beim Licht von Scheinwerfern und Bogenlampen. Der Jubel der Zuschauer, die ihre Hüte in die Luft warfen und in die Hände klatschten, war grenzenlos.

Die begeisterte Menge umlagert den Landungsplatz

Zum Empfang des Zeppelin waren weitere Menschenmengen in Sonderzügen herbeigeeilt. Die Stadt war derartig überfüllt, daß es vielen unmöglich war, Unterkunft zu finden, und sie gezwungen waren, im Freien zu übernachten. Ein Bataillon Infanterie war auf dem Landungsplatz mit den Landungsmanövern beschäftigt. Polizei und Feuerwehr mußten die begeisterte Menge in Schach halten.

Empfangsvorbereitungen in Havanna.

Obwohl erwartet wird, daß „Graf Zeppelin“ sich nur kurze Zeit in Kuba aufhalten wird, sind in Havanna Vorbereitungen zu einem Galaempfang bei seinem für Anfang nächster Woche angekündigten Eintreffen im Gange. Da hier kein Anfermakt ist, werden schwere Lastwagen zwecks Veranfernung dicht unter das Luftschiff geschoben werden.

„R. 100“ bei der Probefahrt beschädigt.

Nach der Landung des englischen Luftschiffes „R. 100“ hat sich herausgestellt, daß der Schwanz stark nach der rechten Seite verbogen war. Der Führer des Luftschiffes nimmt an, daß die Beschädigung auf den starken Luftdruck während der zeitweise bis 140 Kilometer reichenden Stundengeschwindigkeit zurückzuführen ist.

Chamberlin will den Reford

des „Graf Zeppelin“ schlagen.

Wie die „Daily News“ erfährt, ist Clarence Chamberlin beim Bau eines riesenflugzeuges, mit dem er noch in diesem Sommer einen Transatlantikflug, möglicherweise auch einen Weltumflug versuchen will, um den Reford des „Graf Zeppelin“ zu schlagen.

Leid und Freud.

Das neue Defizit. — Notopfer. — Der „Himmelsbote“.

... ein Kreuz, ein Leid hat uns der Herr beschieden! so heißt es in einem alten Kirchenlied. Aber wir Deutsche wären noch zufrieden, wenn es bei einem Kreuz bleiben würde! Oder wenn es nicht gar so schwer wäre, daß es fast untragbar unsere Schultern drückt. Kaum ist unter Not und Mühe und mit Hilfe von Steuerhauressungen der Haushalt des Reiches einigermaßen ins Gleichgewicht gebracht, da hat sich schon ein neues Defizit eingestellt: gerade wie beim eröffneten Rastbergwerk in Vienenburg bringen die flutenden, zerstörenden Wasser der Wirtschaftskrise alles zum Aufschwimmen, zum Einbruch, und diese Defizitlöcher zerreißen die so mühsam geglättete Oberfläche des Reichsetats, bringen aber auch neue Sorgen in die Haushalte der Länder und Gemeinden. Denn die notwendige Folge dieser sich kaum bessernden, sich in manchen Teilen sogar noch verschärfenden Wirtschaftskrise ist natürlich das Zurückgehen der Steuererträge, das übrigens der Erfahrung nach immer um zwei bis drei Monate hinter der Entwicklung der Wirtschaftslage einherhinkt und sich erst dann voll auswirkt. Ehe also der Reichshaushalt in der jetzt vorliegenden Form Gesetz werden soll, stimmt er schon nicht mehr, verlangt Änderungen, Nachträge. Wobei die trostlose Gewißheit besteht, daß entsprechend der Ungewißheit über die Weiterentwicklung der Wirtschaftslage ebenso ungewiß ist, wie weit die Steuererträge nun tatsächlich hinter dem Voranschlag zurückbleiben werden. Bei der Staatsaufstellung ist man schon an und für sich sehr vorsichtig in der Ansetzung der Einnahmen aus den Steuern gewesen, muß aber nun die Erfahrung machen, daß selbst hinter diesen Schätzungen die Erträge in den ersten beiden Monaten des neuen Jahres zurückblieben. Also wird man wohl, um das neue Loch nicht allzu tief und allzu weit werden zu lassen, wieder zu dem „beliebten“ Mittel einiger Steuererhöhungen greifen. Das ist des deutschen Landes so der Brauch.

Noch stärker setzt diese Wirtschaftskrise den Hebel an der „Saugpumpe“ in Bewegung, wie ein tief bekümmelter deutscher Reichsfinanzminister einmal die Arbeitslosenversicherung genannt hat. Als sie geschaffen wurde, rechnete man mit einer Jahresdurchschnittszahl von 900 000 Arbeitslosen, jetzt kann man nicht umhin, die doppelte Anzahl in Rechnung zu stellen. Entsprechend aber ist auch das Anwachsen der auf die Krisenfürsorge und

Zeppelinbegeisterung in Brasilien

Riesenjubel in Pernambuco.

Eine Botschaft Edders an Brasilien.

Der Flugplatz von Pernambuco war bei den Landungsmanövern des „Graf Zeppelin“ im Umkreis von einem Kilometer abgesperrt. Der Staatsgouverneur und die Spitzen der Behörden hatten sich zur Begrüßung eingefunden.

Die Zugangsstraßen zum Flugplatz waren mit Menschen und Fahrzeugen vollgepfropft. Kilometerlange Reihen von allen erdenklichen Fahrzeugen, von Automobilen, uraltten Kutschen, Oxfenkarren, fanden auf dem Wege zum Landungsplatz. Die Zeitungen bezeichneten den Tag der Landung des Luftschiffes als den größten in der Geschichte Pernambukos. Sämtliche Schiffe, die im Hafen lagen, und alle Fabriken begrüßten das Luftschiff mit Sirenengeheul.

In der Halle des Zentralhotels von Pernambuco wurde Dr. Edder von begeisterten jungen Mädchen um Autogramme bestimmt, die er allen lächelnd gewährte. Die Luftschiffpassagiere gingen bald nach der Landung zu Bett, offenbar froh, wieder auf festem Boden zu sein.

Unmittelbar nach der Landung des Luftschiffes hatte Dr. Edder an die brasilianische Presse folgende Botschaft gerichtet: „Ich begrüße das große brasilianische Volk und wünsche ihm Frieden und Wohlfahrt, die ich für alle Völker

Der Personalbedarf der Reichsministerien.

Die oberste Reichsleitung umfaßt bekanntlich neben dem Reichskanzler zehn Ressortminister, von denen jeder ein Ministerium mit einem mehr oder weniger großen Beamtenkörper zu betreiben hat. Immer wieder wird von namhaften Kritikern, auch im Reichstage selbst, behauptet, daß die Verwaltungen mancher Ministerien überbesetzt seien und daß sich durch einen Beamtenabbau erhebliche Einsparungen erzielen ließen. Auch der Reichsspar-Kommissar ist gegenwärtig damit beschäftigt, in einigen Ministerien die Verwaltung daraufhin einer Nachprüfung zu unterziehen. In diesem Zusammenhang interessiert eine Zusammenstellung darüber, wie groß der Personalbedarf der einzelnen Ministerien gegenwärtig ist. Hierbei ergibt sich, daß der weitaus größte Bedarf beim Reichsfinanzministerium vorhanden ist, das im Haushalt für 1930 die Mittel für insgesamt 948 Beamte und Hilfskräfte anfordert. Dann folgt in einem größeren Abstand das auswärtige Amt mit rund 760 Köpfen. Fast die gleiche Kopfzahl, nämlich 735, fordert die Verwaltung des Reichswehrministeriums, wozu noch die Marine mit einem besonderen Bedarf von 430 Köpfen kommt. Da Reichswehr und Marine einem Ressortminister unterstehen, übertrifft also eigentlich diese Verwaltung an Größe noch erheblich das Reichsfinanzministerium. Das Reichsarbeitsministerium benötigt 509, das Wirtschaftsministerium 379, das Reichsverkehrsministerium 315, das Innenministerium 291 Kräfte. Kleinere Verwaltungen sind das Ernährungsministerium mit einem Personalbedarf von 173 und das Justizministerium mit 130 Kräften. Die kleinste Verwaltung hat das Ministerium für die besetzten Gebiete mit nur 102 Beamten und Hilfskräften. Nicht berücksichtigt sind in diesen Zahlen natürlich die vielen nachgeordneten Behörden, die den verschiedenen Ministerien unterstehen und die meist einen erheblich größeren Personalbedarf haben. So betreut beispielsweise das Finanzministerium die sämtlichen Finanzämter mit rund 90 000 Beamten und Hilfskräften. Zum Arbeitsministerium gehören die vielen Versorgungsstellen mit über 10 000 Köpfen. Dem Ministerium für die besetzten Gebiete untersteht die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten Gebiete mit rund 1875 Kräften, dem Wirtschaftsministerium das Statistische Reichsamt mit etwa 2500 Personen. Zum Justizministerium gehört das Patentamt mit 1400 Köpfen, während das auswärtige Amt die Vertretungen im Auslande betreut, die einen Beamtenstab von 831 Köpfen und etwa die gleiche Zahl von Hilfskräften haben.

Der Helfseher Hanussen vor Gericht.

Er soll beweisen, daß er „helfseher“ kann.

In Leitmeritz in der Tschechoslowakei wurde der vor einiger Zeit unterbrochene Prozeß gegen den „Helfseher“ Carl Jan Hanussen, der in Wirklichkeit Hermann Stein-schneider heißt, wiederaufgenommen. Hanussen, den man auch in Deutschland kennt, wird beschuldigt, leichtgläubige Leute in geradezu grotesker Weise finanziell geschädigt zu haben, indem er ihnen gegen recht achtbare Honorare allerlei merkwürdige Dinge prophezeite. Beinahe drollig klingt die Behandlung einer Frau, der Hanussen für 100 Tschekenronen den Tod ihres Mannes voraus sagte, und die sich nun geschädigt fühlt, weil der Mann noch lebt. Ein Getreidehändler wieder fühlt sich betrogen, weil ihm Hanussen zu großen Getreidespekulationen geraten hatte, worauf der Mann prompt 2000 Kronen an der Börse verlor.

Vorbereitungen für den Europarundflug.

Beginn des Fluges im Juli.

Im Juli dieses Jahres findet der internationale Europarundflug statt. Die internationale Leitung des Fluges weilt dieser Tage in Berlin und der Aeroklub von Deutschland veranstaltete ihm zu Ehren einen Empfang, zu dem der französische Vizepräsident der Margerie und der schweizerische Gesandte Rüfenacht erschienen waren. Der Vizepräsident des Aeroklubs, von Höppler, gab eine Schilderung seiner in den vergangenen Wochen durchgeführten Besichtigungsfahrt nach den Orten, über die der internationale Rundflug gehen soll. Dr. die Leitung dieses Rundfluges in den

Die blonde Bonizetta.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Ritterlich bot er ihr seinen Arm.
Aber sie fuhr ein wenig erschrocken zurück.
„Danke Euch, mir ist nicht kühl. Wer seid Ihr denn?“
„Ein armer Narr.“
„Das seh ich. Aber Ihr wart doch erst nicht dort?“
Er schien ihre Frage zu überhören.
„Ihr seid allein hier? Wo ist denn Graf Gerhard?“
„Graf Gerhard? Warum soll ich wissen, wo der ist?“
Er lachte, und sie wußte nicht warum. Auch klang das Lachen so unterdrückt, daß es ebenjogut ein Seufzer sein konnte. Da war es ihr unheimlich, länger mit ihm allein zu sein, schnell stand sie auf.
„Ja, wir wollen hineingehen. Ihr habt recht, hier ist's kühl.“
Wieder bot er ihr ritterlich den Arm, den sie zögernd nahm, und führte sie die Stufen vom Altan hinab in den Garten.
„Nicht hier,“ rief sie, „wir müssen links gehen den Gang entlang bis zum Saal.“
Er nickte.
„Ich kenne die Burg. Hier geht auch ein Weg entlang, es ist das selbe.“
Im Vorübergehen aber griff er einen haarigen Mantel auf, der am Boden lag.
Darauf wunderte sie sich. Und wie weit er sie führte! Jetzt waren sie schon bis zur Gartentreppe.
Sie fuhr zusammen, denn da wieherte ein Pferd.
Sie tat einen hastigen Schritt vorwärts.
„Wasator!“ rief sie, „wie kommst du hierher?“
Da fühlte sie sich umschlungen von zwei starken Armen und hinaufgehoben auf das Roß. Dann sprang hinter ihr der Narr in den Sattel und schlug seinen dunklen Mantel um sie.

Das Schloß des norwegischen Kronprinzenpaares niedergebrannt.



Schloß Skougum, der bei Oslo gelegene Wohnsitz des Kronprinzen Olaf und der Kronprinzessin Märtha von Norwegen, ist am 20. Mai einem Brande restlos zum Opfer gefallen. Da das Schloß aus Holz erbaut war, blieben alle Rettungsversuche der Feuerwehr erfolglos. Dagegen konnte der größte Teil der Inneneinrichtung und der Kunstschätze gerettet werden. — Schloß und Kittergut

Skougum war ein Hochzeitsgeschenk des norwegischen Gesandten in Paris, des Grafen Wedel-Zarlsberg, der durch seine fürstliche Gabe die Wohnfrage des kronprinzlichen Paares löste. Der Norwegische Storting hatte nämlich die Mittel für einen Wohnsitz des Kronprinzenpaares nicht bewilligt.

Händen Deutschlands, als des Siegers im Rundflug des vorigen Jahres, liegt, hat man es für zweckmäßig gehalten, sich durch eine solche Besichtigungsfahrt über all die etwaigen Schwierigkeiten und Besonderheiten, die die diesjährige Fluglinie aufweist, zu unterrichten; man wird so in der Lage sein, die Erfahrungen, die dabei gewonnen wurden, den Teilnehmern an dem Rundflug — es haben sich über 100 gemeldet — in geeigneter Weise nutzbar zu machen.

Der Flug ist etwa in folgender Richtung beabsichtigt: Berlin, Frankfurt a. M., Reims, London, Paris, Madrid, Sevilla, Barcelona, Bern, Wien, Prag, Warschau, Danzig, Berlin, mit einer großen Zahl von weiteren Zwischenstationen. Das Ergebnis des Besichtigungsfuges, der unter Leitung des Flugkapitäns Loose durchgeführt wurde, hat sehr befriedigt.

„Berlin, die Sporthauptstadt Deutschlands.“

Kommt die Olympiade 1936 nach Berlin?

„Berlin, die Sporthauptstadt Deutschlands“, nennt sich eine Denkschrift, die der Magistrat der Stadt Berlin dem Olympischen Kongreß 1930, der in der Zeit vom 24. bis 28. Mai in Berlin tagt, gewidmet hat. Diese Denkschrift, die vom Stadtmedizinalrat Professor Dr. von Drigalski bearbeitet ist, verfolgt den Zweck, eine früher vom Magistrat an das Sekretariat des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne ergangene Einladung zur Durchführung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin näher zu unterbauen. Die Denkschrift wird eingeleitet mit einem kurzen Begrüßungsartikel des Bürgermeisters Scholz, in dem unter Hinweis auf den hohen ethischen Wert und den praktischen Gewinn einer Verbundenheit der Nationen in friedlichem Wettbewerb der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß Berlin im Jahre 1936 die Möglichkeit haben werde, Stätte der Olympischen Spiele zu werden.

In einem Beitrag von Professor Dr. von Drigalski wird des näheren ausgeführt, was Deutschland und insbesondere Berlin für die Olympischen Spiele bieten können. Es wird darauf hingewiesen, daß zunächst Sinnesart und Fähigkeit der Bevölkerung zur gerechten Würdigung einer so großen Veranstaltung und zur größten Anteilnahme an ihr in Betracht kommen müßten,

Voraussetzungen, die gerade in Berlin gegeben seien. Die Bevölkerung Berlins liebe ihrer ganzen Wesensart nach Gastsfreundschaft, und es werde in Berlin schon seit Jahren ein großes Interesse für das gesamte Gebiet der Leibesübungen bewiesen. Weiter gibt der Beitrag des Stadtmedizinalrats einen Überblick über das Turnen und den Sport in Berlin mit genauer Angabe der Zahl der Vereine in den einzelnen Sportarten. Hieran schließen sich eine Aufzählung der Erholungs- und Bildungsmöglichkeiten Berlins, Angaben über Unterkunft und Verpflegung, über Verkehr der Reichshauptstadt usw. Der Stadtmedizinalrat kommt zu dem Schluß, daß man, wenn man es wagen werde, die Olympischen Spiele nach Deutschland zu verlegen, über die Rucht und die Wärme der inneren Beteiligung, mit der die Bevölkerung Berlins diese Veranstaltung aufnehmen und verfolgen würde, staunen dürfte.

In weiteren Beiträgen, die den Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Doktor Karl Diehm, und den Berliner Stadtoberturnrat Preuß zu Verfasser haben, werden Überblicke über Berlins olympische Sportstätten — das Deutsche Stadion im Grunewald, das 70 000 Zuschauern Platz bieten kann und das mit dem Schwimmbecken auf dem deutschen Sportforum alle für die Olympischen Spiele notwendigen Kampfplätze vereint, die klassische Regattastrecke in Grünau und das Segelrevier um Berlin herum — und über Berlins sportliche Abzugskstätten (Spiel- und Sportplätze, Schwimm- und Freibäder, Turn- und Sporthallen, Bootshäuser und Ruderbodenanlagen gegeben. Beiträge über die Deutsche und die Preussische Hochschule für Leibesübungen, die Presse im Dienste der olympischen Idee und Sportärztliches im olympischen Programm bilden den Abschluß der mit einem Plan der Sportplätze und Freizeitanlagen versehenen Denkschrift.

Flugtag in Wipperfurth.

Wipperfurth, 21. Mai. Am Sonntag, 25. Mai, werden nunmehr die Flugzeuge des „Luftdienstes = Mittelrhein“, Heimatflughafen Wiesbaden-Main, in Wipperfurth an einem Schauliegen teilnehmen. Moderne Sportflugzeuge unter Führung bekannter Piloten werden die Flüge ausführen. Als Fluggelände sind die Wiesen im Niederbottchen zur Verfügung gestellt worden und wird dieser als Flugplatz für die Veranstaltung hergerichtet. Die

die wie ein wallender Mantel wehend im Nachwind Roß und Reiter umwogten.

Bis Asator endlich die Höhe gewann und sie vor der Zugbrücke des Neuenar hielten. Die ersten Hähne trählten im Hof, und im Osten begann es zu tagen.

Schweigend öffnete der Torwart, schweigend ritten sie in den Burghof. Hier schlief noch alles. Jetzt sprang er herab vom Roß, fast ohnmächtig hing sie auf Asators Rücken.

Er hob sie behutsam herunter. Und jetzt, ernüchtert im Morgengrauen des Tages, sah er erschrocken, wie bleich sie war. Er wollte sie stützend zur Burg geleiten.

Schleppend ging sie, wie zer schlagen.

Willie lehnte sie am Pfosten der Tür und sah ihn an, tobestraunig, und ihre Lippen zitterten.

„Will, was du heut zerbrochen hast in mir, kann nie wieder heil werden. Du hast der Aebtissin von Mariental einst versprochen, mich zu schützen. Dein Manneswort, dein Ritterwort hast du gegeben. Das hast du gebrochen heut nacht. Zum Gespött der Leute hast du mich gemacht. Zum Gespött der Landskron und des ganzen Ahrtals. Beschimpft ist die Jungfrau für alle Zeiten, die zur Nachstunde durchs Tal ritt auf einem Roß mit dem tollen Will. Befleckt hast du die Ehre der Gräfin von Are mit deinem Kuß.“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich und ging dann die Stiege hinauf zu ihrer Kammer, mühsam, schwankend.

Unten aber auf dem Hof stand Will in seinem bunten Narrenkleid, todblass bis in die Lippen.

Was hatte sie gesagt?

„Du hast dein Wort gebrochen!“

Er stöhnte auf, als hätte ihn ein Peitschenhieb getroffen.

Lange stand er und stierte vor sich hin — wie gebannt.

Da wieherte Asator neben ihm. Er fuhr zusammen und führte das Tier in den Stall an die Krippe, die noch voll war vom Abend vorher.

(Fortsetzung folgt.)

bestehen. Dr. Wirth weist darauf hin, daß die Gebete im Haushaltsausschuß des Reichstages von einzelnen Rednern als „gemeinschaftserstrebend“ und „widerlich“ bezeichnet worden seien. Diese klare Stellungnahme entspreche seiner eigenen Anschauung. Der Reichsinnenminister richtet die dringende Bitte an die thüringische Regierung, die Empfehlungen der Schulgebete unverzüglich rückgängig zu machen. Sonst werde ihm nichts weiter übrigbleiben, als den Staatsgerichtshof anzurufen.

Das Weimarer Kabinett wird am Sonnabend zu dem Brief Stellung nehmen.

Auch die Polizeifrage wird bereinigt.

Wie von amtlicher Seite verlautet, hat Reichsminister des Innern Dr. Wirth die Frage der Befestigung der Polizeidirektorstellen durch Nationalsozialisten durch einen Brief an den Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, in Fluß gebracht.

Der Thüringische Landtag und die Schulgebetverordnung.

Im Thüringer Landtag wurde ein Antrag der Sozialdemokraten, der die Aufhebung der thüringischen Schulgebetverordnung forderte, mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt. Dagegen fand eine Entschließung der Deutschen Volkspartei Annahme, wonach mit Landes- und Lehrerschaft über die Einführung der Schulgebete Verhandlungen stattfinden sollen.

Um den Hessischen Landtag.

Nationalsozialistisches Volksbegehren für Landtagsauflösung.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt die Nationalsozialistische Partei in Hessen wegen der kürzlich erfolgten Verlängerung der Legislaturperiode des Hessischen Landtages um ein Jahr, die Einleitung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Hessischen Landtages.

Erhöhung des Roggen- und Gerstenzolles.

Verordnung mit Wirkung vom 26. Mai.

Durch eine Verordnung, die im Reichsanzeiger und im Reichs-Zollblatt zur Veröffentlichung gelangte, werden mit Wirkung vom 26. Mai 1930 der Zollsatz für Roggen auf 15 Mark und der Zollsatz für Gerste zur Viehfütterung unter Zollsicherung auf 12 Mark je Doppelzentner erhöht, um dem in letzter Zeit beobachteten zunehmenden Einfluß härterer Einfuhren auf die inländische Preisbildung entgegenzutreten zu können.

Schober über das Entwaffnungsgesetz.

Die Regierung hält an der Vorlage fest.

Bundeskanzler Schober erklärte im Österreichischen Nationalrat bei Einbringung des Entwaffnungsgesetzes, die Kritiken hätten nicht vermocht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Der Gesetzentwurf bedeute die organische Ergänzung bereits bestehender Gesetze und sei dazu angetan, den in Betracht kommenden Kreisen des Auslandes die Überzeugung zu vermitteln, daß Ruhe und Ordnung in Österreich herrschen werden. Er bitte das Haus um eheste Verabschiedung des Gesetzes. Er müsse die Stellungnahme der Heimwehren zu dieser Vorlage zurückweisen.

„Ich kann mit großer Beruhigung“, so sagte der Kanzler, „den Satz aussprechen: Die Zeit ist vorüber, wo es Gruppen oder Parteien wagen konnten, etwas zu unternehmen, was die Ruhe und Ordnung in unserem Lande ernstlich gefährden könnte.“

Die Rede Schobers wurde wiederholt durch laute Beifallstundgebungen der Tribünenbesucher und der Abgeordneten unterbrochen.

Schumy aus der Heimwehr ausgetreten.

Bundesminister Schumy hat an die Heimwehrtruppe Hirtenberg ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, die Bundesleitung der Heimwehren hätte Methoden für die innere Befriedung in Aussicht genommen, die er mit seiner Überzeugung nicht vereinbaren könne. Aus diesem Grunde erkläre er seinen Austritt.

Die deutschen Gräber in Frankreich.

Gehler besucht Kriegergräber bei Verdun.

Der frühere deutsche Reichswehrminister Dr. Gehler hat die deutschen Kriegergräber in Cheppy, Consonvoy, Amel und Hautechourt sowie der französischen Soldatenfriedhof in Douaumont besucht und am Grabe der sieben unbekannten Soldaten auf dem Friedhof Faubourg-Bave einen Kranz niedergelegt. Nach Beendigung seiner Rundfahrt, die ihn auch nach dem Elsaß führen wird, fährt Dr. Gehler nach Paris, um der französischen Regierung seinen Dank für die Pflege der Kriegergräber auszusprechen.

Deutsche Künstler in London.

Das englische Königspaar bei der Aufführung der „Fledermaus“.

Die Aufführung der „Fledermaus“ in der königlichen Oper in London durch die deutsche Operngesellschaft unter der Leitung von Bruno Walter erhielt durch den Besuch

des englischen Königspaares das Gepräge des „großen Tages“. Der Umstand, daß die Vorführung der „Fledermaus“ auf besonderen Wunsch des Königs erfolgte, verlieh dem Abend einen Charakter, der für die Verringerung der deutsch-englischen Beziehungen bezeichnend ist.

Schulz-Bromberg 70 Jahre alt.

Am 22. Mai beging der bekannte deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Schulz (Bromberg), zuletzt Landgerichtsdirektor in Breslau, seinen 70. Geburtstag. Sch. Justizrat Schulz, der im Kreis Bromberg geboren ist, war auch Landrichter in dieser jetzt polnisch gewordenen Stadt. Seit 1907 gehört er dem Deutschen Reichstag ununterbrochen an, bis 1918 als Mitglied der Deutschen Reichspartei (Freikonservativen), dann als Mitbegründer der Deutschnationalen Volkspartei. Er ist als sehr temperamentvoller Redner im Reichstag bekannt, als „Geschäftsführer“ seiner Fraktion und deren Vertreter im Ältestenrat. Schulz gilt als besonders guter Kenner der parlamentarischen Taktik und nicht zuletzt der Geschäftsordnung und der Gewohnheiten des „Hohen Hauses“. Eine „Geschäftsordnungsdebatte“ ohne den Abgeordneten Schulz-Bromberg ist daher eine ziemlich Seltenheit, und wenn der Jubilar, der übrigens eine Zeitlang Vizepräsident des Reichstages war, auch kaum ein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegt, so hat er deshalb im Parlament zwar einen ganzen Haufen Gegner auf der Linken, aber wohl kaum einen Feind. Entscheidend hat er vor dem Kriege an den Arbeiten für die Reichsversicherungsordnung und die Angestelltenversicherung mitgewirkt.

Der Reichskanzler hat Geheimrat Schulz-Bromberg zur Vollendung des 70. Lebensjahres zugleich im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Ebenso hat Reichspräsident von Hindenburg seinen Glückwunsch ausgesprochen.



Geheimrat Dr. Duisberg,

der Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, hat in einer Sitzung des Hauptausschusses, die am 23. Mai in Berlin stattfand, in einer aufsehenerregenden Rede ausgeführt, daß die Industrie sich an einem Punkte der innerpolitischen Entwicklung befinde, wo sie aus ihrer bisherigen Zurückhaltung hervortreten und mit allen verfügbaren Mitteln aktiv handelnd an der Politik sich zu beteiligen gezwungen sei.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 24. Mai 1930.

Zeppelin.

Röm. 12, 12: Haltet an am Gebet!

Nun fliegt er über die Meere — nicht zum erstenmal und nicht zum letztenmal. Denn selbst, wenn es diesem Luftschiff nicht gelingen sollte, die Fahrt zu vollenden, so würde ein anderes es von neuem versuchen. Es sind ja große Erinnerungen, die da in uns lebendig werden. Wie der alte Graf Zeppelin einst gegen den Widerspruch fast der ganzen Welt, ja unter Spott und Hohn jah versuchte und versuchte. Sie sagten: „Es wird nie gelingen, denn es ist noch nie gelungen.“ Er sagte: „Wenn ich nur finde, wie es richtig gemacht wird, dann wird es auch gelingen; denn es ist nicht unmöglich, sondern nur so lange war es unmöglich, als es falsch gemacht wurde.“ Wir denken an Scherdingen, als beim ersten Versuch das scheinbar Gelingen durch höhere Gewalten jäh zerstört wurde, und wir denken zurück an all die Anfälle, die immer wieder kamen, denen er ungebrochen sein glaubensstarkes „Dennoch“ entgegensetzte — und wir sahen den Sieg, würden ihn sehen, auch wenn neue Hemmnungen kämen. Und so grüßen wir das Luftschiff und die, die es lenken, stolz und dankbar: „Gott sei mit euch — nein: Gott ist mit euch! Durch schwere Not hat er euch große Leistung abgezwungen, hat er den Erfolg sich abringen lassen!“ Und das nun heute am Sonntag Rogate, am

Sonntag des Gebets. Und wir werden nachdenklich: Ob's nicht mit dem Veten ebenso ist? So viele sagen: Es ist umsonst — aber ob es nicht auch da heißt: „Vergeßlich nur so lange, als ihr es falsch macht! Ringt danach, es recht zu machen, und es wird euch tragen über dunkle Fluten und durch alle Stürme!“ Die Jünger erkannten das, worauf es ankommt, als sie, vergessliche Veten, ihren Meister in seinen Gebeten die Welt überwinden sahen, und darum sagten sie zu ihm, trotzdem sie gebetet hatten: „Herr, lehre uns beten.“ Und sie haben es gelernt und haben so Not und Tod überwunden.

Warme Bitterung.

Nach einem sehr schönen und warmen Frühlingssonntag setzte schon am Sonntagabend wieder ein kräftiger Gewitterregen ein. Und auch in den darauffolgenden Tagen kam es zu wiederholten Gewittern, die in Mitteldeutschland besonders heftig waren. Die Temperaturen, die morgens im allgemeinen zwischen 10 und 14 Grad Celsius lagen, waren erheblich höher als in der Vorwoche und entsprachen damit etwa den Normalwerten. Die Niederschlagsmengen, die bisher gefallen sind, liegen in diesem Monat weit über dem Durchschnitt. Abgesehen von wiederholten Gewitterstürmen dürften wir für die nächsten Tage bei wechselnder Bewölkung mit ziemlich warmer Bitterung zu rechnen haben.

Das Garderegiment 261 (Regiment v. Goerne) hält am Sonnabend, dem 31. Mai zu Düsseldorf seinen Regimentstag ab. Der Regimentstag findet in den oberen Räumen des Hotels „Europäischer Hof“ am Graf Adolf-Platz statt. Auskunft erteilt Kamerad Steinmeyer, Gelsenkirchen-Rothhausen, Gaydenstr. 25. Alle ehemaligen Regimentskameraden mit ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Halver

— („) Einmal im Jahre, am Notkrenztag, tritt das Rote Kreuz aus seiner Zurückhaltung hervor und wendet sich an die Öffentlichkeit: Helft uns helfen. Das Rote Kreuz umfaßt 3. Jt. 7429 Organisationen mit insgesamt 1379800 Mitgliedern, darunter 2800 Sanitätskolonnen mit rund 220 000 Mitgliedern. In 1 019 866 Fällen mußte in dem Geschäftsjahr 1928-29 Erste Hilfe geleistet werden. Wer will die Mitgliedszahlen vergrößern helfen durch aktive Beteiligung an der Notkrenzarbeit oder Bewilligung von Gaben für die Durchführung der Aufgaben, die der verschiedenen Organisationen täglich harren. Gelegenheit hierzu bietet sich am Sonntag, dem 1. Juni, wo Sanitätsmänner, unterstützt durch Helferinnen Straßen- und Hausfassungen durchführen.

—: E. Kirchengemeinde Halver. Die Vorbereitung für den Kindergottesdienst findet nicht Donnerstag (Sim-melfahrt) sondern Freitagabend 8 Uhr statt.

Schalksmühle

Die Gemeindevertretung Schalksmühle tritt am Dienstag, den 27. Mai 15 Uhr in Heesfeld (Gasthof Spelsberg) zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt 6 Punkte.

— Goldene Hochzeit. Am Mittwoch, dem 21. Mai feierten die Eheleute Fabrikant Heinrich Forkel und Frau Lina geb. Foerster das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die große Beliebtheit der Eheleute im Dorf und in der Umgegend ließ eine große Anteilnahme erhoffen und aus diesem Grunde war die Feier in das Kaffeehaus Schulz gelegt. Ueber 50 Personen nahmen an der Feier teil, die mit dem gemeinsamen Gesang des Chorales „Lobe den Herrn“ eingeleitet wurde. Hierauf nahm Pfarrer Schmalenbach die nochmalige Einsegnung des Paares mit dem Textwort „Siehe ich bin bei euch alle Tage“ vor, und überreichte die goldene Jubiläumsbibel im Auftrage der evgl. Kirchengemeinde, sowie von der Altpreussischen Union die Ehegedenkmünze, die die Inschrift trägt „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet“. Nunmehr ergriß Gemeindevorsteher Diergarten das Wort und überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Schalksmühle und überreichte die Ehrenurkunde vom Reichspräsidenten von Hindenburg. Des weiteren brachte er das Glückwunschschreiben des Kreises Altena und der Kreisverwaltung zur Verlesung. Nun entwickelte sich eine Familienfeier schönster Art mit gemeinsamen Gesängen, Deklamationen, gemeinsames Abendessen usw. Von den vorgetragenen Gedichten verdient wohl ein plattdeutsches von unserer Heimatdichterin Tilly Gräber besonderer Erwähnung, daß den Jubelbräutigam als alten Statpieler pries und von seinen Statbrüdern gewidmet war. Am Abend gab es nun erhebende Ueberraschungen als der Posaunenchor, der M.-G.-B., der gemischte Gemeinschaftschor und die Gesangsabteilung des Turnvereins in schöner Reihenfolge ihre Ständchen darbrachten. Glückwunschschreiben, Telegramme und Blumen, auch u. a. ein Blumenkorb von der Schlosserinnung Lüdenscheid, waren in einer Fülle eingegangen, die wohl in unserem Ort wohl sonst kaum erreicht sein dürfte. Ein Zeichen der allgemeinen Wertschätzung des Jubelpaares wie auch der Familie Forkel überhaupt. Der Jubelbräutigam ist am 15. 2. 1857 in Schwarzbürg-Sondershausen in

Persil enthält sehr viel allerbeste Seife!

Persil ist außerordentlich ergiebig. Nehmen Sie auf 3 Eimer Wasser 1 Paket Persil ohne jeden weiteren Zusatz. Die Persil-lauge wird kalt bereitet. Die Wäsche wird nur einmal kurze Zeit gekocht.

Sie sehen, eine einfache Sache; man muß es nur richtig machen.

Persil bleibt Persil

Rennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: M. Henkel's Aufwask-, Spül- und Reinigungsmittel?



Thüringen und die Jubelbraut am 14.2. 1858 im nahen Oberbrügge geboren. Mit 14 Jahren trat F. als Lehrling in die Kleinfabrikantenfabrik Junker zu Wörmelbach bei Oberbrügge ein, später lernte er dort seine jetzige Gemahlin kennen und gründete einige Wochen vor seiner Heirat in Schalksmühle ein selbstständiges Unternehmen (Kleinfabrikantenfabrik), daß er dank seines unermüdblichen Fleißes zu einer beachtenswerten Höhe emporbrachte und nun mit Hilfe seines Sohnes Karl rüstig in seiner Entwicklung vorwärts geht. Außer dem Sohne Karl wurden ihnen noch zwei Söhne geschenkt, von denen Ernst Jorkel im Hagen ein eigenes Unternehmen besitzt und Heinrich im großen Weltkriege sein Leben lassen mußte. Zwei Enkelkinder sind vorhanden. Das Jubelpaar erfreut sich noch heute bester Gesundheit und besten Wohlbefindens und läßt den Wunsch offen halten, daß es ihnen vergönnt sein möge nach 10 Jahren auch noch das Diamantene Fest feiern zu können und ihnen somit ein sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Brieftaubensport. Der 2. Wettflug der Brieftauben der Sauerländischen Reisevereinsung ging ab Gardelegen 300 km bis Lützen. Eingefest waren 1539 Tauben und 307 wurden prämiert. Die erste Taube, die ihren Heimatschlag erreichte hatte eine Fluggeschwindigkeit von 1063,12 m, in der Minute durchschnittlich und gehörte zum Verein Gute Hoffnung Priorei. Vom hiesigen Verein Heimatlösche waren 164 Tauben eingefest, wovon 26 mit Preisen bedacht wurden. Die Besitzer der einzelnen Preisträger hiezu sind: Lützen und Schulte 3, 75, 291, A. Mähler 7, G. Mähler 31, 45, 128 und 189, Gebr. Kleinschmidt 40, 107, 193, 196, 295, Fuchs und Solleder 85, 105, 153, 226, E. Halverscheid 111, Schmidt und Selbach 137, 138, 199, 219, 255, E. Kessler 146, A. Vorchling 245, Hengstenberg und Lumberg 306.

Kierspe

Märkische Lichtspiele. Auf das im gestrigen Inse-
ratenteil angekündigte Programm sei an dieser Stelle
nochmals hingewiesen. Es laufen die Filme „Das gott-
lose Mädchen“ sowie „Der Befehl zur Ehe“, dazu das
bekannte Beiprogramm.

Fuchsjagd. Wie schon vor einiger Zeit berichtet,
veranstaltet die Kiersper Reitabteilung morgen eine
Fuchsjagd, zu der die benachbarten Abteilungen des Krei-
ses ihre Mitwirkung zugesagt haben, sodaß man mit
einer Reitergarde in Stärke von etwa 50-60 wird rech-
nen können. Der Jagd geht ein Geländeeritt nach dem
Aussichtsturm im Wiedenberge u. v. voraus. Start ist um
3 Uhr auf dem Reit- und Sportplatz. Der Auslauf wird
auf etwa 4 1/2 Uhr berechnet, und ist an der Tingslinde.
Für abends ist ein gemütliches Beisammensein im kleinen
Saale des Hotels Berliner Hof vorgesehen.

Rönsahl

**Die bei der letzten Alarmübung der hiesigen
Feuerwehr zu Tage getretenen Mängel der im Ort statio-
nierten Feuerspritzen sind durch den 1. Steigerführer, Auf-
schmiedemeister Ernst Dörffeln gründlich beseitigt worden
und wurde die Spritze am Donnerstagabend einer Probe
unterzogen. Die Leistung war eine sehr gute, sodaß bei
evtl. Ernstfällen den größten Anforderungen Rechnung ge-
tragen werden kann. Bei dieser Gelegenheit verdient es
dazu Anlaß zu geben, daß seitens der Feuerwehr mal eine
größere Übung in der geschlossenen Ortschaft unter Ein-
führung der beiden Feuerspritzen abgehalten wird, da ja
die Wasserleitung nicht in Frage kommt und bei weiter
Entfernung des Brandherdes von der Wasserstelle ab
eine Spritze die andere speisen muß.**

**Die diesjährige Rosenfahrrad Rides findet am
Sonntag, dem 1. und Montag, dem 2. Juni statt und
wird solche des Vorjahres an Gebotem weit übertreffen.**
Die Chronikal-Platanenlage prangt wieder in ihrer
Schönheit und Anmut. Die im Vorjahre innerhalb der
Anlage ringsherum angepflanzten Alpenrosen-Büsche stehen
in üppigem roten Blütenprunk; zu beiden Seiten des
Treppenaufgangs haben wieder die schweren Eichen-Blau-
menkisten ihren Standort eingenommen. Das Gesamtbild
bietet einen überaus freundlichen Anblick und bildet eine
Zierde unseres Ortes.

Meinerzhagen, 23. Mai. Die neuerbaute Ju-
gendherberge soll am 29. Juni d. J. eingeweiht und
ihrem Zweck übergeben werden. Zu der Einweihung wird
das Eintreffen vieler auswärtiger Wandergruppen, denen
die Jugendherberge Meinerzhagen im Laufe der Zeit lieb
geworden ist, erwartet. Eingeleitet wird die Feier durch
eine Sonnenwendfeier am Sonnabendabend (28. Juni).
Am Sonntag ist mittags zunächst ein Festzug und anschlie-
ßend die eigentliche Einweihungsfeier bei der Jugendher-
berge. Durch Volkstänze, Singspiele usw. wird der Feier
das würdige Gepräge verliehen. Die größere Ver-
tretung der evangelischen Kirchengemeinde beschloß, für
das Kirchenjahr 1930 15 Prozent der Reichseinkommen-
steuer und 45 Prozent der Grundvermögenssteuer so-
wie ein Kirchengeld von 3 RM. von allen erwerbstätigen
Personen über 18 Jahre, die für die anderen Steuerarten
nicht in Frage kommen, als Kirchensteuer zu erheben.

Witten, 23. Mai. Einem tragischen Tod fand
die Frau eines Obersekretärs in der Fischerallee. Sie hatte
sich aus dem Fenster gelehnt, um frische Luft zu schöpfen,
verlor jedoch das Uebergewicht und stürzte aus dem zwei-
ten Stockwerk in die Tiefe. Mit schweren Verletzungen
wurde sie ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald dar-
auf starb.

Hamm, 22. Mai. Ein Küken mit drei Beinen
ist eigentlich keine Seltenheit. Meist aber gehen diese Tier-
chen kurz nach dem Ausschlüpfen ein. Unter dem Bestande
des Geflügelhofes der Landwirtschaftskammer aber ist ein
weißes Legehühnchen, das schon mehrere Wochen auf seinen
drei Beinen durchs Leben trippelt und sich dabei recht
wohl fühlt.

Gleibrück, 24. Mai. Vor dem sicheren Tode
gerettet. Ein aus Langenei stammender Motorradfahrer
stürzte am Dienstagmorgen in der Nähe der Wirtschaft
Buckamp beim Ueberqueren der Eisenbahnstrecke mit seinem
Motorrad und kam auf dem Gleise unter das Rad zu
liegen. Im selben Augenblick näherte sich ein Zug, dem
der hilflose Unrettbar zum Opfer gefallen wäre, wenn
nicht der umsichtige Lokomotivführer den Vorfall bemerkt
hätte. Es gelang ihm, den Zug aus voller Fahrt 2 m
vor dem verunglückten Motorradfahrer zu stoppen.

Lübeck. Hier sind zehn weitere Kinder an akuter Tuberkulose erkrankt, so daß die Zahl der Erkrankungen auf 66 an-
gestiegen ist. Bei 12 Kindern hat sich das Befinden gebessert.
Prag. In der Nähe des Flugplatzes Letnan stießen zwei
Militärflugzeuge zusammen. Zwei Offiziere wurden getötet,
ein dritter kam mit Verletzungen davon.

Was man noch wissen muß.

Schweres Flugzeugunglück bei Kattowik.
Bei einer Schauluftveranstaltung ereignete sich auf dem
Flugplatz Kattowik ein schweres Unglück. Der Kampfflieger
Dial aus Kattowik stürzte 30 Meter über dem Erdboden ab.
Bei dem Absturz wurden zwei Schüler von den Tragflächen
gestreift. Einer wurde auf der Stelle getötet, der andere schwer
verletzt. Der Pilot wurde in schwerem Verletzungszustand ins
Krankenhaus geschafft.

Bauunglück in Newhorth.
Das vier Stock hohe Stahlgerüst eines Neubaus in New-
horth brach zusammen. Eine Anzahl Bauarbeiter wurden mit
in die Tiefe gerissen. Es wurden fünf Arbeiter getötet und
fünfzehn verletzt.

Fliegerlandung auf dem Dach.
Bei einem nächtlichen Übungsflug bei Paris ist ein Mi-
tärflugzeug infolge einer Motorpanne auf dem Dach eines
Guthofes gelandet. Der Pilot wurde schwer verletzt.

Mit 107 000 Mark flüchtig.
Nach Unterschlagung von 107 000 Mark ist der Buchhalter
Ruf aus Hamburg flüchtig geworden. Dem Genaanten war
das Geld zur Verwahrung anvertraut worden.

Berufung im Tschervonzenprozeß.
Der Tschervonzenprozeß wird nochmals in der Berufungs-
instanz zur Verhandlung gelangen. Der neue Prozeß beginnt
am 11. Juni vor der Strafkammer des Landgerichts I in
Berlin. Die Staatsanwaltschaft hat Berufung eingelegt, weil
sie auf dem Standpunkt steht, daß die Anwendung der
Amnestie auf die Tschervonzenfälscher durch das Schöff-
engericht rechtsirrtümlich sei. Bekanntlich hatte das Schöff-
engericht das Verfahren eingestellt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 23. Mai

Friedrichshafen, 24. Mai. Das Luftschiff Graf Ze-
ppelin ist heute morgen 3.20 Uhr in Pernambuco gestartet.
Bei der gegenwärtigen Wetterlage ist es zweifelhaft ob das
Luftschiff in Rio de Janeiro landen wird. Die Fluggäste
von Rio de Janeiro wurden gebeten sich im Flugzeug nach
Pernambuco zu begeben und dort das Luftschiff zu besteigen.

Vor einem neuen Landvolkprozeß in Jteho.
Hamburg. Gegen verschiedene Führer der schleswig-
holsteinischen Landvolkbewegung, u. a. gegen Wilhelm
Hamkens, ist Anklage wegen Vergehens gegen das Republik-
schutzgesetz und fortgesetzter Aufreizung zur Steuerverweige-
rung erhoben worden. Die Anklageschrift umfaßt 47 Seiten
und beschäftigt sich mit etwa 30 Anklagepunkten. Dem Ver-
nehmen nach wird der Prozeß demnächst in Jteho stattfinden.

Der Mord an der Studentin Müller.
Zwischen dem 13. April d. J. vermißt wurde, ist von einer Streife
der Zwickauer Polizei im Bodaner Walde unter Moos ver-
graben tot aufgefunden worden. Der Bauarbeiter Leischer aus
Bodan wird unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft
gehalten.

Marinemotorboot in Flammen.
Riel. In der Nacht brach auf einer Marinemotorjolle in
der Nähe von Labö ein Feuer infolge Vergaserbrandes aus.
Die Besatzung mußte wegen Explosionsgefahr das
Boot verlassen. Das brennende Boot wurde durch einen Zoll-
kutter in den Hafen eingeschleppt, wo das Feuer gelöscht wurde.

Auf der Flucht erschossen.
Emden. Wie erst jetzt bekannt wird, versuchte am ver-
gangenen Sonntag ein Strafgefangener der Anstalt Biesmoor
bei Aurich aus dem Lager zu entfliehen. Der Flüchtling, der
auf die Galtstrafe seiner Verfolger nicht stehend blieb, wurde
von einer Kugel tödlich getroffen.

Frau Raidu zu Gefängnis verurteilt.
Bombay. Frau Raidu, die Nachfolgerin Gandhis und
Anführerin der letzten Unternehmungen der Gandhi-Freiwilli-
gen gegen die Salzdepots der Regierung, ist zu neun Monaten
Gefängnis verurteilt worden.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Köln

erwartet Dich! Zur großen Schau deutscher Landmannsarbeit!

**36. Wanderausstellung der
Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
Köln %Rh. 27. Mai - 1. Juni 1930**

3000 Zuchttiere - Große Erzeugnisschau - 8000 verschiedene Maschinen
Ausstellungsgelände: 400.000 qm
Große Reit- und Fahrturniere - Jugendspiele - Dorfkino

**Landbund
Sprechtage**

in Halver
am Dienstag, dem 27. Mai
im Hotel zur Post
nachm. 4.15-6 Uhr.

**Landwirtschaftlicher
Verein Halver.**

Die
Einprüche gegen die neue
Festsetzung der Beiträge
zur Landwirtschaftlichen
Berufsgenossenschaft
müssen bis spätestens
Ende dieses Monats
eingereicht werden, entwe-
der Amt Halver, Zim-
mer 2, oder bei der
Berufsgenossenschaft in
Münster. Auskunft er-
teilt der Vorsitzende.

**Landwirtschaftlicher
Verein Halver.**

Am Donnerstag, 29.
Mai, (Himmelfahrt) und
am Freitag, 30. Mai,
führt Hl. Spickermann,
Vorsitzender der Land-
frauen des Kreises Altena
durch die hauswirtschaft-
lichen Abteilungen der
D. L. G.-Ausstellung in
Köln. Treffpunkt 11 Uhr
15 Minuten vormittags
am Eingang innerhalb
der Ausstellung.

Der Vorstand.



Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach langem mit großer Geduld ertragen-
dem Leiden meine liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Ww. Rob. Eicker

Amalie geb. Eicker

im Alter von 72 Jahren 4 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:

Familie Paul Eicker.

In der Mark b. Schwenke, d. 24. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27.
Mai, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Die beste Reklame ist und
bleibt ein Zeitungs-Inserat.

Ein
Zum 1. Juni ordentl.
Mädchen od. Frau
für halbe oder ganze
Tage für die Apotheke
gesucht.
Apotheke Schalksmühle.

Wer mit Magenbeschwer-
den befallen, ist nur
**Graham-Brot und
Pumpernickel,**
stets frisch zu haben bei
Otto Meisterjahn,
Kierspe.

**Steinzeug-
Töpfe**
1-10 Liter
wieder vorrätig
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Ein
Kinders-Bettchen
und ein
Ofen
zu verkaufen.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle des Allg.
Anz. Halver.

Abitur
Ob. Sekunda-Relle
Schnellste Vorberei-
tung von Schülern u.
Schülerinnen
Paedagogium
Privatsch. - Schülerh.
Hagen Bahnhofstr. 34

Offene Beine
Ein einfach., billiges Haus-
mittel, ärztl. empfohlen,
täglich eingehende Aner-
kennung.
Auskunft kostenlos.
H. Funke, Leipzig N. 121,
Theresienstraße 5.

Gastwirtschaft

von jungem Ehepaar in Halver oder Umgeg.
zu kaufen gesucht.

Offerten unter M. W. an die Geschäftsstelle
des Allg. Anzeigers Halver erbeten.

Sport - Anzüge

in Reitkord, Loden und englischer Art,
viele aparte Muster, auch nach Maß
in einigen Tagen lieferbar. Sommer-
joppen, Lodenjoppen und Windjacken
in schönen Dessins. Streifenhosen in
Zwirn und Kammgarn, Anzughosen
z. Teil aus Anzugresten. Brecheshosen
in Cord und Wildleder, Sporthemden
und Sportstrümpfe. Arbeitskleidung
und Berufsmäntel alles in reichhaltiger
Auswahl u. bekannten preisw. Qualitäten.

Wilh. Buschhaus, Halver-Eichholz,
Fernsprecher 345.

**Wer sucht ?
Kapital ?**

Hypotheken, Baugeld,
Darlehen jeder Art,
Auskunft kostenlos und
unverbindlich
Nächste Sprechstunden:
Moulag u. Dienstag 10-6 Uhr
durch
H. Alnen,
Lützen, Schillerstr. 17 I
Keine Vermittlung!

**Gebrauchte
Pianos**

auch gegen kleine
Raten abzugeben
unter Garantie.
Roth & Junius
Piano-Fabrik
Hagen i. W. 132
Bahnhofstr. 29.

**Turn - Verein
Canope.**

Am Himmelfahrtstage
Turnfahrt
mit Damen
ins Oberbergische,
Nehe-Talsperre,
Wipperfurth, Lindlar,
Schloß-Heiligenhof.
Abmarsch punkt 5 Uhr
morgens am Bahnhof
Schwenke.

Die Bewohner der Eich-
hofer-Bauerschaft, sowie
Freunde und Gönner des
Vereins wollen sich recht
zahlreich an der Wande-
rung beteiligen.

Der Vorstand.

Stempel
für alle Zwecke
Wilh. Bell jr.
Halver i. W.

Helmarbeit
schriftl. Vitalis-Verlag
München.